

Endes gr. *allōtria* „sachfremde, abwegige Dinge“ zugrunde liegt, erscheint zuerst in der Gelehrten-spr. des 17. Jhs., in der Gemeinspr. ist es erst seit Ende des 18. Jhs. in Gebrauch; nach diesem ist *Hallodri* (s. o.) gebildet. S. Der Große Duden 7, 20; Weigand Dt. Wb. 42f. Das Wort ist in der echten Bauernmda. noch nicht heimisch, es bürgert sich im Südbair. erst langsam ein. *wps dēp fiv alōdria draipt šdqd das v lēp(d)nod* was der (Schüler) für A. treibt, anstatt zu lernen Unteres Waldv. NÖ.; mit *h-*: *halōdria* Spitzbubestreiche Eichhorn Die südegerl. Mda. 88; in Lautung u. Bed. gleich bei Roth Mda. des engeren Egerl., S. 117. — Ableitung s. *Allodri*. — Vgl. auch *hallodriá!* Interjekt.: auf zum Vergnügen!

- allrid*, oft, s. *Ritt*
- allsant*, alle, s. (*alle*)samt
- Alm I*, Alpe, s. *Albe I*
- Alm II*, Pappel, s. *Alber IV*
- Álm*, Eibe, s. *Eibe*
- alm*, immer, s. (*all*)mál, -wēgen

almá'nko, wenigstens: *almanċko* 7 u. 13 Gemm., Lusern, Pladen, Zahre, um Sillian Osttir.; aus ital. *almanco* (vgl. Bacher Lusern 213).

**Almá're*, Fem., Speiseschrank, nur als Dem. *drmarle*, Neutr., aus Rieg Gottschee belegt; dessen *dr-* dürfte aus dem best. Artikel (gottschr. Dat. **dr aumāra*) entstanden sein; vgl. dazu um Gottschee *dromóarə* neben *omóara* Speisekasten aus slowen.-mdal. *omōra*, dieses aus mhd. **almōre* (s. *Almōre* und *Omōre*); das **aumāra* wieder aus mhd. **almāere*; *almāere* ist anderen Ursprungs als das folgende *Almer*. Es weist gemeinsam mit tschech. *almářé* und mit slowen.-mdal. *omāra*, *omár*, *ormár* entweder über mhd. **almāere*¹ mit Endbetonung oder direkt auf altlad.-altfriaul. **almāra*¹. Diese Wörter bedeuten alle dasselbe. Vgl. dazu graubündn. *armeria* sowie *Almer*.

- Almärke*, Fem., Speiseschrank, s. *Märke*
- Almed*, Mask., Schrank, s. *Almer*

Almer, *Almerer*, *Almerin*, *Almed*, *Armer*, meist Fem., seltener, wohl in Anlehnung an Maskk. wie *Kasten*, *Stül*, *Tisch*, in Kä., St., tw. NÖ. Mask.; Speisekasten, Mauerkästchen.

Zur Etymologie: Mhd. ist *álmer* Fem. Lexer 1, 40; dieses könnte letzten Endes zu mlat. *armāria*, *almāria* (mit *al-* durch Liquidendissimilation), Fem., und zu mlat. *armārium*, Neutr., gehören, d. i. zunächst ein Behältnis für Waffen (lat. *arma*) und später für Geräte, Wäsche, Kleider, Bücher

¹) Das mhd. *-r-* ist hier hochpalatal ähnlich dem tschech. *ř* auszusprechen. Über die Existenz solcher Palatalkonsonanten s. Lgg., S. 71f. und Kranzmayer Die Geschichte des Umlautes ZsfMdf. 14. Jg., 1938.

etc.; daraus stammt ital. *armārio*, *armādio*. Daneben existiert aber das afrz. *armōire*, *au(l)moire*; dieses setzt ein vlat. **armatōria*, also eine andere Ausgangsform, voraus. Das afrz. *armōire* wurde offenbar für unser *Almer* maßgebend. Es ist übers Westoberdeutsche als *álmer* des Oberrheingebietes zu uns gelangt. Offenbar ist es ein Lehnwort aus dem Zeitalter des beginnenden höfischen Rittertums der frühmittelhochdeutschen Sprachperiode, aus der Zeit einer großen Kulturwelle von Westen nach Osten. Damals hatte das Deutsche im allgemeinen seine ahd. Fähigkeit, fremdsprachliche Endbetonung durch dt. Erstbetonung zu ersetzen, bereits verloren. Nur die mhd. Neuentlehnungen speziell aus dem Afrz. weisen gelegentlich diese Fähigkeit im 12. Jh. noch auf, z. B. in *Hárnisch* aus afrz. (*h*)*arnáis*, *Wams* mhd. *wámbeis* aus afrz. *wambáis*, mhd. *márnere* „Schiffsherr“ aus afrz. *marnier* (daneben mhd. *marini'er* aus ital. *mariniere*), *Bánnner* (neben *Pánier*) aus afrz. *banière*, also noch mit Tonverlegungen; ebenso unser mhd. *álmer* aus afrz. *almōire*; es hat allerdings sein *Almōre* (s. d.) mit dt. Endbetonung neben sich. Diese mhd. Tonverlegung ist somit ein Vorgang, den es, abgesehen vom Frz., bei Entlehnung aus den Fremdsprachen ins Mittelhochdeutsche nicht gibt. Heute ist *Almer* vom Oberrhein bis Schlesien verbreitet, s. E. Schwarz SDWA. 3, 25 u. 87; Bad. Wb. 34; Schwáb. Wb. 1, 146; Schweizdt. Wb. 1, 189; Jutz Vorarlberg. Wb.; Kluge-Mitzka 19. Aufl.; Bayer. Wb. 1, 67 u. 1, 1647 usw. — Verwandt, aber doch anders entwickelt sind **Almāre*, *Almeréi(n)e*, *Almōre*, *Märke* und *Omōre*, s. d. Jeder dieser sechs Verwandten hat einen anderen Weg hinter sich gebracht. Direkt aus roman. *almaria* oder über eingedeutschte Zwischenformen daraus kommen tschech. *almářé* und slowen. *almō'ra*, *omō'ra*; *omár*, *ormár*.

Urkundlich: *ymb de hangund almar¹ wyenn VII s* Strebl °Rechnungsbücher Klosterneuburg Nr. 12 NÖ. a. 1438; .. *mit tischwerck, almarn¹, kisten und anderem* .. Tischlerordnung Wr. Neustadt NÖ. a. 1470 Otruba Der nō. Arbeiter 4/2; *dedi umb di almar¹ im sagrar* (in der Sakristei) 7½ ¶ 18 d Freistadt OÖ. a. 1484; (das Recht, im Sagrer des Klosters) *einen almar zu bauen* Quellen z. Gesch. d. Stadt Wien 1, 5, 80b. Wien a. 1512; ebd. 190a: *in den almern in der wandt ain lichtschiem* a. 1610; *alber*, Mask., Scheibbs Invent. NÖ. a. 1600. — *almären* Stadtger.-Prot. Gmünd Kä. a. 1429 (Dr. O. Moser); *ain grosse armar¹ zu den Grundpüchn* Strebl °Rechnungsb. Klosterneuburg Nr. 25 NÖ. a. 1490.

Lautungen: (*Almer*) *qlmar* Fersental Ital. (Geschlecht unbekannt), Sprachinsel Tischlwang Ital., *qlma* Kals Tir., *qi(b)mo* OÖ., NÖ., *qlmo(r)* SüdMä., Wischau Mä., *qlmo* Egerl. Bō., *qi(b)mon* südl. Salzkgt. OÖ.; mit prothet. *r-* aus dem best. Artikel *romar* Kärntner Rotwelsch, Mask. — (*Almed*) mit Dissimilation von *-r-* + *-r-* zu *-r-* + *-d-* (ähnlich wie in *Sagrad* aus *Sagrer* „Sakristei“ [s. d.]) *qlmod* tw. Egerl. Bō. — (*Almerer*) Sprachinsel Iglau Bō.-Mä. *qi(b)morv*. — (*Almerin*, Fem.) *qi(b)morin* Thalgau Sa. — Deminutiv *Almerlein* urkd.:

¹) Diese urkd. Formen könnte man ebensogut für *Almōre* (s. d.) in Anspruch nehmen.